Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 103 (1958)

Heft: 46

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1958, Nr. 6

Autor: Ess, H. / Lüthi, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 46. Jahrgang November 1958 Nr. 6

X. Kongress der FEA

Internationale Vereinigung für Kunsterziehung vom 7. bis 12. August in Basel

Fortsetzung

Prof. Viktor Löwenfeld, Direktor des Instituts für Kunsterziehung in Pennsylvania, suchte systematisch nach der Antwort auf die Frage «Was ist das Schöpferische im Menschen?» Die systematischen Untersuchungen wurden vor zwei Jahren abgeschlossen und zeigten zusammen mit dem Ergebnis einer anderen, unabhängig laufenden Forschung nach dem Schöpferischen in der Wissenschaft ein verblüffendes Resultat. Es zeigte sich nämlich, dass die kreativen Kräfte den gleichen Prinzipien unterliegen, ob sie auf künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet Anwendung finden. — Es gibt keine technisch schöpferische Begabung ohne die entsprechende intellektuelle Voraussetzung. *Das Schöpferische ist in Kunst, Wissenschaft, Technik, Handwerk, Erziehung usw. ein und dasselbe.*

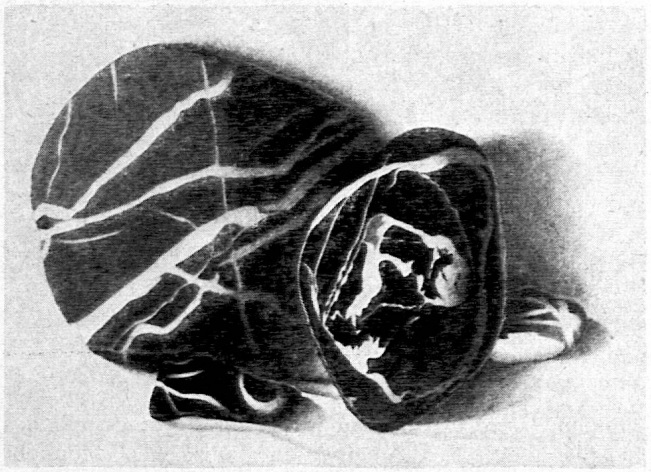
Durch die Förderung des künstlerisch Schöpferischen lässt sich das Schöpferische im Menschen allgemein fördern.

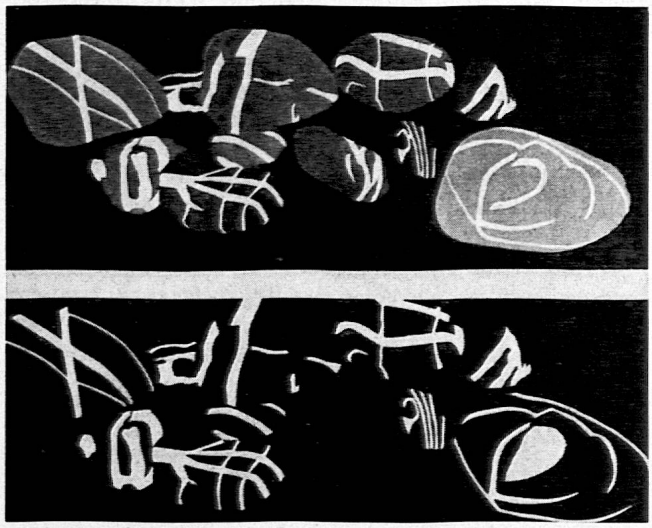
Die Analyse der schöpferischen Begabung ergab bei beiden Untersuchungsreihen annähernd die gleichen Kriterien, die im Kongressbericht ausführlich zu lesen sein werden. «Nur wenn in der Kunsterziehung die Förderung des Schöpferischen schlechthin geschieht, werden wir der Macht des Ueberflusses und des materiellen Reichtums nicht erliegen.»

Es ist verständlich, dass diese handgreiflichen Angaben mit grossem Beifall aufgenommen wurden. Die genaue Feststellung, dass der Wahn der Nützlichkeitserwägungen letzten Endes versagt, dass Erziehung auf allen Lebensgebieten vom künstlerisch Schöpferischen ausgehen muss, wird uns in Zukunft sehr zu beschäftigen haben.

Das letzte Hauptreferat von Präsident Erich Müller, «Die äussere und innere Situation der Kunsterziehung an den allgemeinbildenden Schulen», zeigte schonungslos die gegenwärtig bestehenden Lücken, die der Verkümmerung des Schöpferischen Vorschub leisten. «In einer von Grund auf reformierten Allgemeinbildung müssen alle dem Menschen innewohnenden Kräfte der Seele und des Geistes, alle seine Begabungen, die ihnen angemessene Pflege und Förderung finden.» — «Eine Neuorientierung der Schule am Menschen, eine entscheidende Verlagerung der Gewichte innerhalb der Erziehung zu Kultur und Wissen und eine sinnvolle Koordinierung der in Teilgebiete zersplitterten Fächer sind notwendig.»

Diese Worte waren ein Aufruf, um, zusammen und getrennt, jeder auf seinem Posten, für die Erkenntnis einzutreten und zu kämpfen. — Mit grossem Beifall, der auch den Dank für die unermüdliche Arbeit zum Ausdruck brachte, die der Präsident der FEA zum guten Gelingen des Kongresses geleistet hatte, schloss die lange Reihe der Vorträge. — Nach der enormen Anstrengung des tagelangen Zuhörens wollte die Diskussion nicht recht zustande kommen, so dass die letzte Zeitspanne nochmals den Ausstellungen gewidmet wurde.





Das Naturstudium ist nicht Selbstzweck. Die Schüler sollen mitgestaltend sich im Sehen von Form, Farbe, Ton, Linie, Rhythmus, Proportion usw. üben, um später über das Erworbene frei verfügen zu können.

Aus einer Uebungsserie an einer vorbereitenden Klasse der Kunstgewerbeschule Zürich. Lehrer: Walter Binder.

Der gesellige Teil des Kongresses konzentrierte sich auf einen von Hans Böni organisierten Unterhaltungsabend im grossen Saal der Mustermesse. Mit klassischem Auftakt des grossen Akademischen Orchesters begannen die Festlichkeiten, die sich bis gegen Morgen ausdehnten. Aus der beinahe pausenlosen Reihe der verschiedensten Darbietungen sollen zwei besondere Gaben in Erinnerung gerufen werden, die über den Rahmen auch vorzüglicher Unterhaltungsprogramme hinausragen.

Das ausgezeichnete *Schülertheater Emmenbrücke*, unter der Leitung von Zeichenlehrer Elias, spielte die alte und eine neue Version des Märchens *«Der Fischer und seine Frau»* mit grosser Hingabe und vollendetem

Löwentanz, 14 Jahre, Format 37×45 cm, Japan

Können. Diese Darbietung war allen ein eindringliches Beispiel vom Zusammenwirken musischer Möglichkeiten. Mit langanhaltendem Beifall wurde dieser besondere Genuss herzlich verdankt.

Den Schluss des Programms bildete ein faszinierendes *Trommelkonzert einer Fastnachtsclique*, das wirklich nur Basel in dieser Form zu bieten hat. Die magisch dröhnenden Rhythmen, verbunden mit den fadendünnen Pikkolomelodien, drangen durch Mark und Bein. Ein herrlicher Genuss, diese spukhafte Erscheinung, der man sich restlos hingeben konnte! Hoffen wir, dass dieses Trommelkonzert auch allen Nichteingeweihten in der Weise zugänglich war.

Mit Tanz und angeregtem Gespräch flogen die Stunden dahin. Auch für die Gestaltung der vielen Beiträge des klangvollen Abends sei herzlich gedankt. Wie manchen Ferientag hatten doch die Veranstalter für das restlose Gelingen zu opfern!

Damit wäre die Reihe der knappen Hinweise auf einige wesentliche Erscheinungen des Kongresses abgeschlossen. Viel Wertvolles, da und dort Verstecktes konnte nicht erwähnt werden.

Es bleibt noch all jenen herzlich zu danken, ohne sie namentlich aufzuführen, die ebenso selbstlos mitgeholfen haben, dass diese umfangreiche Veranstaltung sehr gut gelungen war.

Blick in die Zukunft

Kongresse vereinigen Gebende und Nehmende, wobei auch die Gebenden Aufnehmende sein können oder sein sollen. Die Steigerung dieses Gebens ist zweifellos die Diskussion, die persönliche Begegnung mit dem Gebenden und des Gebenden mit dem Empfangenden.

Wieweit an diesem Kongress der einzelne Teilnehmer mehr als nur Hörer sein durfte, kann der Schreibende nicht beurteilen. Zweifellos zeigte der vergangene Kongress praktisch mehr das Gepräge Redner/Zuhörer, das dann auch gegen das Ende der Veranstaltung entsprechende Ermüdungserscheinungen hervorzurufen vermochte.

Bedenkt man, dass alle Zuhörer ohnehin am Stoff interessierte Pädagogen waren, so darf man den Schluss ziehen, dass in etlichen Sektoren praktisch eine erneute Bestätigung des schon durch die Literatur vorhandenen Gedankengutes entstand. Wohl vermag diese Bestätigung neue Arbeitsimpulse auszulösen, die den Durchhaltewillen stärken.

Die am Schluss des Kongresses einsetzende Diskussion zeigte eindeutig den Wunsch nach der Aussprache, die nach jedem Referat hätte einsetzen sollen. Die Veranstalter haben sie im Programm vorgesehen; leider wurde sie von den Referenten selten im gewünschten Mass berücksichtigt.

Kongresse der Zukunft haben nicht nur das zu bieten, was in der Form der Literatur geboten werden kann. Vielmehr sollen sie so gestaltet sein, dass die spontane Zusammenarbeit mit Referaten und Diskussionen die dargebotene Vielfalt der Aspekte geordnet und zusammengefasst wird, so dass sich ein Kongressresultat während der Arbeit herauskristallisiert.

Vielleicht könnten Arbeitsgruppen, die bestimmte Gebiete zu bearbeiten hätten, knapp und genau umrissene Darstellungen herausarbeiten, die Ziele, Bedeutung und Arbeitsweise dieser Sektoren aufzeigen. Dieses Vorgehen würde die gewünschte Ausstrahlung im Sinne konkreter, gut begründeter Forderungen herbeiführen, die jeder Schulstufe und jedem Schultyp als Grundlage für Neuorientierungen dienen könnte. In diesem Zusammenhang haben wir an die verschieden strukturierten Schulbehörden zu denken, die Neuerungen nur dann zugänglich sind, wenn internationale Kongresse nicht nur eine Vielfalt von Meinungen und Anschauungen bringen, sondern eine geordnete Zusammenfassung im Hinblick auf die Verwirklichung aufzeigen. Also nicht nur Resolutionen, sondern das Erarbeiten der Richtlinien für die Unterrichtsgestaltung, die von der Einsicht der massgebenden Persönlichkeiten geprägt sind.

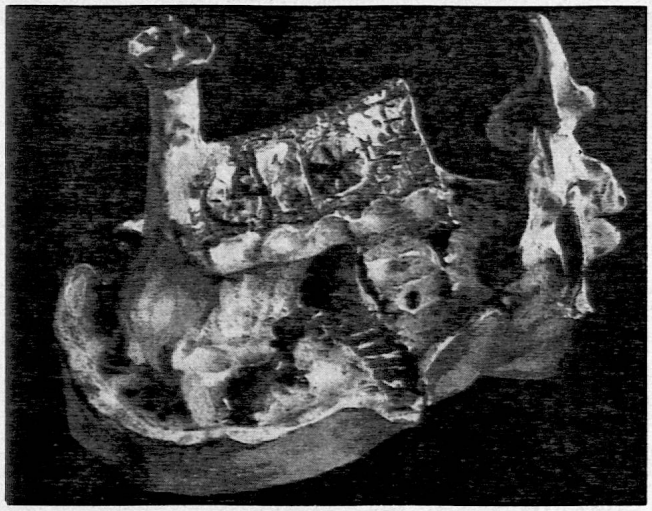
Eine weitere Möglichkeit der Kongressgestaltung wäre gegeben, indem das internationale Komitee bestimmte Referenten beauftragt, ein ihnen besonders gemässes Problem zu bearbeiten, so dass die relativ wenigen Hauptvorträge linear dargeboten werden könnten. Genau so wären die Ausstellungen zu organisieren, wobei sie die sichtbare Grundlage für die Diskussion bilden würden. Die zu grosse Vielfalt verwischt oft die klare Schau der wesentlichen Zusammenhänge, besonders wenn das Dargebotene eher in Eile aufgenommen werden muss.

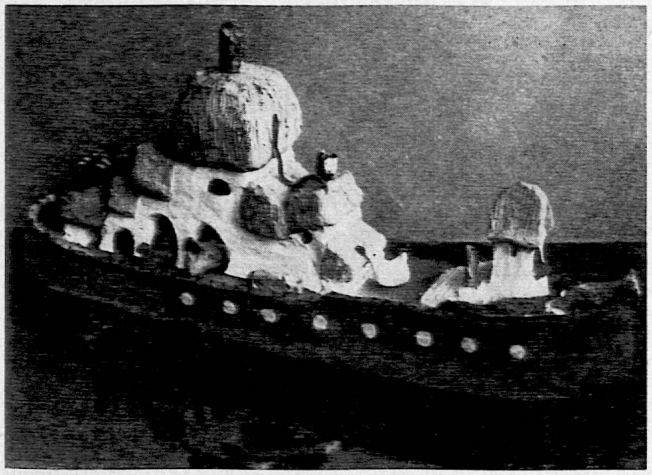
Eine ergiebige internationale Zusammenarbeit wäre auch denkbar im engen Rahmen einer Arbeitstagung, zu der beispielsweise nur wenige Teilnehmer eingeladen würden, die nach kurzen Referaten in offener Aussprache bestimmte Gesichtspunkte herauszuarbeiten hätten, die hernach in allen Fachzeitschriften erscheinen würden als Richtlinien oder als weitere Diskussions- und Kongressgrundlage.

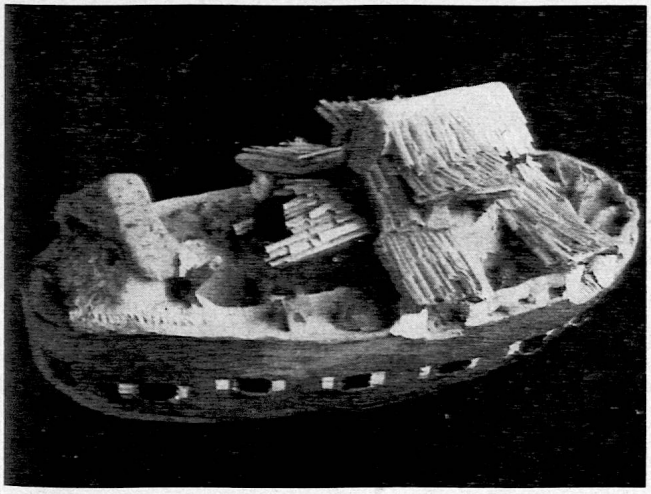
Die internationale Zusammenarbeit, die jedem Pädagogen Rückhalt sein soll, ist dringend geworden. Denken wir zum Beispiel an die Delegation aus Japan, die in ihrer Heimat für die Beibehaltung der bisherigen Kunsterziehung allein kämpfen muss; sie wäre äusserst dankbar um diese Hilfe. Wir haben in Europa und auch in der Schweiz noch Inseln, die von unseren Ideen noch nicht in jenem Mass beackert sind, wie wir es wünschen.

Das Kongresskomitee, das in Basel eine grosse Arbeit leistete, hat den ihm auferlegten Auftrag vorbildlich ausgeführt. Die Zukunft stellt neue Aufgaben. Um sie zu lösen, soll jede Aktion genau umrissen und die zweckmässige Form gesucht werden. Die oben skizzierten Möglichkeiten sollen dazu ein erster Diskussionsbeitrag sein.

H. Ess







Modellieren auf der Realstufe

Das Formen in Ton ist eine Urtechnik, die den Menschen angeboren ist. Sie erweckt in natürlicher Weise schöpferische Kräfte. Modellieren fördert die gesunde Wechselwirkung von Kopf- und Handarbeit, was mich immer wieder bewegt, im Zeichenunterricht zu modellieren.

Ein fröhlicher Unterricht im Modellieren will aber gut vorbereitet sein. Die Schüler freuen sich zum Beispiel auf den Samichlaus. Schon einige Tage vor der Modellierstunde forme ich einen Tonchlaus und stelle ihn im Schaukasten aus. Dieses Vorgehen zeigt mir, wo allfällige Schwierigkeiten im Gestalten liegen, und erweckt im Kinde die Freude, selbst zu formen.

Modellieren wir am Nachmittag, so belegen fleissige Hände schon vor 12 Uhr die Bankplatten und den Boden mit alten Zeitungen, verteilen Eternitplatten, stellen Wasserbecher (mit ganz wenig Wasser!) hin und legen Modellierhölzer bereit. Schon vor 2 Uhr liegt für jeden Schüler auf dem Tisch ein Stück Lehm bereit, geht es doch darum, den ersten freudigen Impuls der Schüler so rasch als möglich zu selbständigem Gestalten auszunützen. Mit wenigen Griffen ersteht unter den Händen des Lehrers ein Samichlaus. An einer Skizze wird die Reihenfolge der zu modellierenden Teile festgelegt.

1. Stunde:
Körper: Kegel ausrollen, aufstellen und etwas nach vorn neigen.
Arme: Würstchen rollen, gut mit dem Körper verbinden.
Kopfkugel mit Kapuze versehen und aufsetzen. Bart und Sack sorgen für sichere Verbindung mit dem Rumpf.

2. Stunde:
Gesicht: mit Daumen und Zeigefinger grosse Nase anbringen.
Augen: kleine Lehmdreiecke aufsetzen und mit Modellierhölzchen von unten leicht einstechend öffnen; Schnurrbart.
Weiteres Ausgestalten: Kapuze mit Aufschlag versehen, Mantelärmel mit Pelzstulpen verzieren, Glocke, Stab usw.

Zur Korrektur seiner Arbeit stellt der Schüler den Chlaus auf die Drehscheibe des Lehrers, und nun betrachten wir gemeinsam, die Scheibe langsam drehend, gute Proportionen und allfällige Mängel. — Diese Unterrichtsweise legt es uns nahe, nur mit der Hälfte der Klasse zu modellieren. Als Anregung für die andern Schüler hänge ich Vergrösserungen von guten Schülerarbeiten aus früheren Klassen auf.

Wenn der Schüler mit ganzer Hingabe an seinem Weihnachtsgeschenk gearbeitet hat, ist nach der Mitte der 2. Stunde ein Abnehmen der Aufmerksamkeit bei Schülern der Realstufe festzustellen. Der Lehrer tut gut, die Arbeit rechtzeitig zu beenden, indem jeder Schüler sein «Modell» mit einem mitgebrachten Plastictuch deckt. Dies ermöglicht uns nach einer Woche ein weiteres Ueberarbeiten und Ausgestalten. — Die fertige Arbeit bleibt dann weiterhin unter dem Plastictuch und wird nach einigen Tagen nur noch leicht überdeckt. Dieses langsame Trocknenlassen (10—14 Tage) verhindert weitgehend ein Zerspringen im Brennofen.

Die Arbeiten können gebrannt oder auch nur getrocknet mit Deckfarbe bemalt werden, wodurch sie an Lebendigkeit gewinnen. Nichtgebrannte Arbeiten können nach dem Bemalen zudem mit einem Lack überzogen werden, was ihre Haltbarkeit erhöht.

In einer disziplinierten 6. Klasse wird das Thema «*Krippenfiguren*» nach gründlicher Vorschulung in der 4. und 5. Klasse gestaltet werden können. Diese Aufgabe wird ähnlich derjenigen des Samichlaus gelöst. In der Haltung können die Könige aufrecht oder leicht vorgeneigt dastehen. Mit Freude wird sich manch eines später um die Weihnachtszeit wieder an frohe Modellierstunden erinnern.

Nach vollständigem Trocknen wickeln wir die Arbeiten sorgfältig in Seidepapier, damit die Engobefarbe nicht abgetragen wird. Engobierte Gegenstände müssen nach dem Brennen noch glasiert werden. Dadurch gewinnen die Farben an Leuchtkraft.

Nachdem wir in einem nächsten Quartal vielleicht einen Kerzenständer oder eine Maske modelliert haben, bereitet das Thema «*Hexenhäuschen*» in der nächsten Klasse immer grosse Freude. Zuerst wird der Boden gearbeitet, indem wir Lehmklümpchen auf Lehmklümpchen dachziegelartig mit beiden Händen auf die mit Papier belegte Eternitplatte drücken (etwa 1 cm hoch). Das Aufbauen des Häuschens aus Tonklümpchen erfordert einige Ausdauer; dafür werden beim Brennen keine Risse entstehen. Von besonderer Wichtigkeit ist, dass der Lehrer die Arbeiten am Anfang frei heranwachsen lässt. Nur keine Korrekturen, Ermahnungen, kein Vergleichen mit dem Modell des Lehrers! Zuversicht und ermunternde Worte nützen mehr. Die ersten 30 Minuten sind für die Vielgestaltigkeit einer Arbeit entscheidend. Wir erkennen, wie das Kind aus der Tiefe seines Wesens heraus zu gestalten vermag. Jede Klasse liefert immer wieder neue Formen, das Thema bietet unendliche Möglichkeiten. Die Lebkuchen auf dem Dach werden als feuchte Tonkügelchen mit dem Daumen aufgedrückt. Hexe, Katze, Eule, Backofen, Anbauten, Geländer usw. beleben die Arbeit, die, sorgfältig bemalt, ein hübsches Geschenklein darstellt.

Die Arbeiten können mit Bodmers Albisit-Engobefarben bemalt werden. Albisitfarben werden in Pulverform gekauft und können mit Wasser zu einem dünnen Brei angerührt werden. Damit sie sich gut mit dem Ton verbinden, müssen die Arbeiten lederhart, das heisst noch etwas feucht sein.

Die beiden Formen einer «*Arche Noah*» sind als Gemeinschaftsarbeit von je zwei Fünftklässlern zum Teil nach der Schule entstanden, nachdem das Thema bereits vorher im Zeichenunterricht behandelt worden war. Es wurde damals in Aussicht gestellt, dass die besten Arbeiten in Ton ausgeführt werden dürften. Ein originelles Spielzeug für kleine Geschwister, da die vielen Tiere überall auf der Arche hingestellt und in Ställen untergebracht werden können (Länge 30 bis 40 cm). Bei einer Arche wurde nach dem Bemalen noch ein Strohdach aufgeklebt. Dekorativ wirken bei beiden Arbeiten die Schiffsluken.

Der Traum, einmal Burgherr zu sein, spukt in der fünften Klasse in jedem Knabenkopf. Wie herrlich, diesen Wunsch einmal in Ton erfüllt zu sehen!

Vorerst wurde das Thema «*Burg*» im Geschichtsunterricht eingehend behandelt. Zur weitern Vertiefung lasen wir das SJW-Heft «Auf Burg Bärenfels» und besprachen die Burganlage «Alt-Wädenswil». Hernach stellte ich den Knaben die Aufgabe, eine Burg zu modellieren. Sie hatten sich dabei nicht an einen bestimmten Burgplan zu halten, eine Burg nachzubilden, sondern durften frei aus eigenem Gestaltungsvermögen ihre eigene Burg modellieren, wobei aber auf die richtigen Grössenverhältnisse der verschiedenen Baukörper zu achten war. Diese Aufgabe brachte viel Begeisterung in die Klasse. Modellieren belebt eben nicht nur den Zeichenunterricht, sondern wirkt auch auf andere Unterrichtsfächer befruchtend, vermag Arbeitsfreude zu schaffen und erzieht den Schüler zu Ausdauer und Sorgfalt.

Die Zugbrücke beim Torturm besteht aus einem Holzplättchen, zwei Kettchen aus gehäkeltem Faden und Bleigegengewichten.

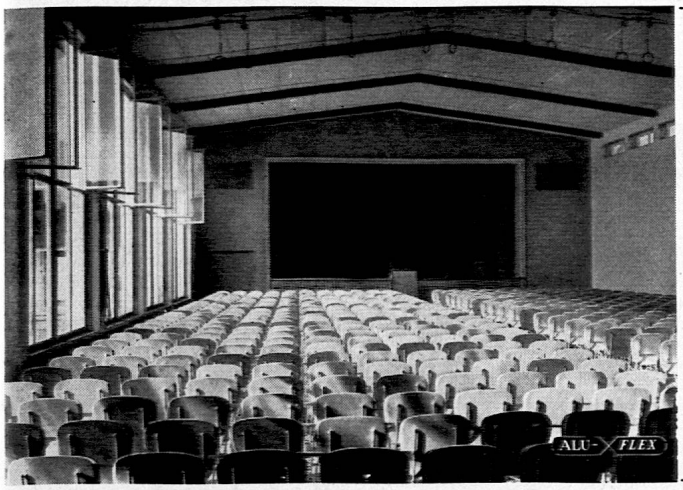
Mit diesem knappen Einblick in eine Möglichkeit schöpferischen Gestaltens auf der Realstufe möchte ich zeigen, dass Modellieren nicht etwa Selbstzweck ist, sondern dass dieses Gestalten Freude schafft, die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer fördert und jedes Kind zu einer harmonischen Entwicklung führen hilft.

A. Lüthi, Wädenswil

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
W. Kessel S.A., Lugano, Farbmarken: Watteau & Académie
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Sigrist & Schaub, Morges
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
KUNSTGILDE Verlag AG Zürich, Administration: Luzern, Mühlenplatz 15
Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstr. 2, Zürich 3
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG., Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Alpha, Federfabrik, Lausanne
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 - Abonnement Fr. 4.— - Redaktionsschluss für Nr. 1 (16. Jan.): 20. Dez.
Adressänderungen u. Abonnemente: H. Schiffmann, Winterfeldweg 10, Bern 18 - Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613, Bern



ALU-FLEX

Die ideale und zweckmässige Bestuhlung für Singsäle, Turnhallen, Vortrags- und Demonstrationsräume,

leicht solid formschön ineinanderschiebbar

Herstellung und Vertrieb:

AG Hans Zollinger Söhne Zürich 6

Culmannstrasse 97/99, Telephon 26 41 52

Der

Violinspieler

benötigt vielerlei für seine Geige:

Bogen
Etui-Ueberzug
Violin-Etui
Kolophonium
Kinnhalter
Dämpfer

und wählt das aus unserer grossen Auswahl für alle Wünsche

Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

1807 **hug** 1957

HUG & CO., ZÜRICH
Limmatquai 26/28
Tel. (051) 32 68 50

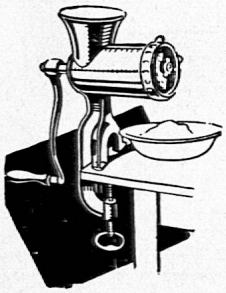
Wir erteilen

Darlehen

- ohne Bürgen
- ohne komplizierte Formalitäten
- ohne Anfrage beim Arbeitgeber oder bei Verwandten

Absolut diskrete Behandlung zugesichert

Bank Prokredit - Zürich
Talacker 42



Geschenke mit bleibendem Wert

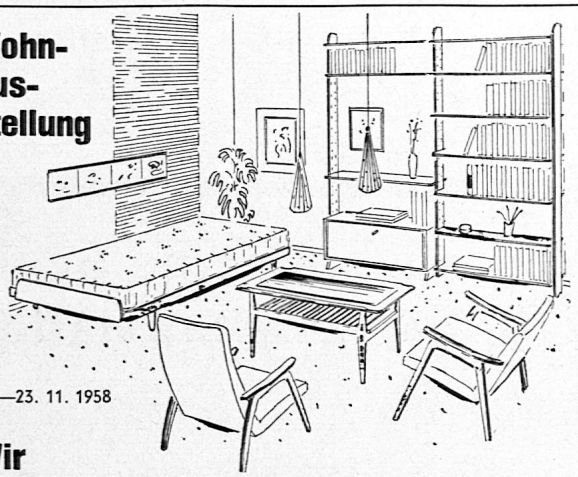
- **Bestecke, Kaffee-, Tee-Services**
- **Backapparate, Backformen**

in vielseitiger Auslese preiswert bei

C. GROB & SOHN ZÜRICH 1

Haushaltungsgeschäft Tel. 23 30 06
Glockengasse 2 / Strehlgasse 21

Wohn-aus-stellung

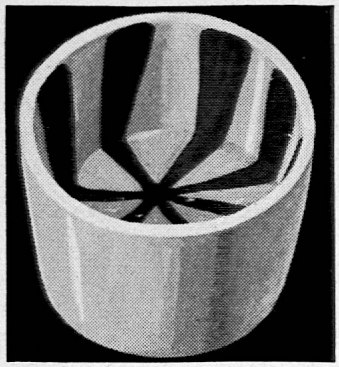


15.—23. 11. 1958

Wir möblieren ein Einfamilien-haus

Langenloh-Rüfenacht
7 Autominuten von Bern
Telephon 67 26 66

KUNSTMALER W. HAGEN
MÖBELWERKSTÄTTE F. LAEDERACH



Da sind alle dabei!

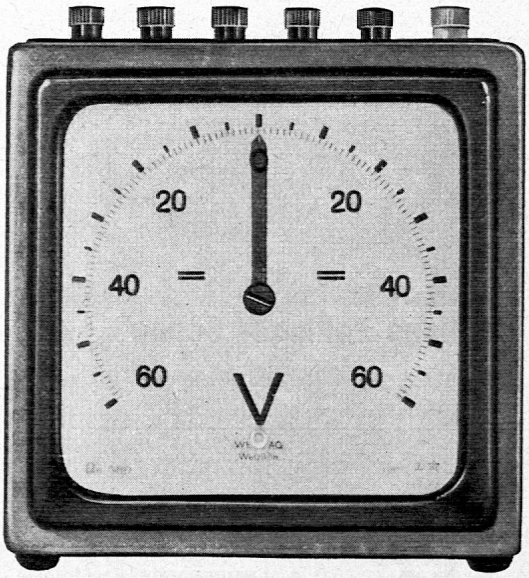
Kein Wunder, denn Modellieren bereitet allen Spass und ist eine willkommene Abwechslung. Auch wenig begabte Schüler und Träumer entfalten oft Fähigkeiten, die überraschen.

Ein nützlicher Wegweiser ist die neubearbeitete Schrift «Modellieren» von Lehrer A. Schneider. Diese zweite Ausgabe enthält zahlreiche Bilder sowie 25 kurzgefasste Leitsätze für sicheres und freudiges Schaffen mit Ton (Fr. 2.25). Dürfen wir Ihnen dieses Büchlein zur Ansicht senden?

Der geschmeidige Bodmer-Ton ist gebrauchsfertig; er bröckelt nie und eignet sich besonders gut zum Modellieren. Er wird nach modernsten Verfahren in unserer neuen Fabrik hergestellt. Aus Bodmer-Ton geformte Gegenstände lassen sich bemalen, brennen und glasieren. Verlangen Sie Tonmuster mit Prospekt und eine Orientierung über die keramischen Albisit-Engobe-Farben; diese eignen sich besonders für das Bemalen von Figuren und Gegenständen.

Töpferstrasse 20 Telephon (051) 33 06 55

E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Zürich 45



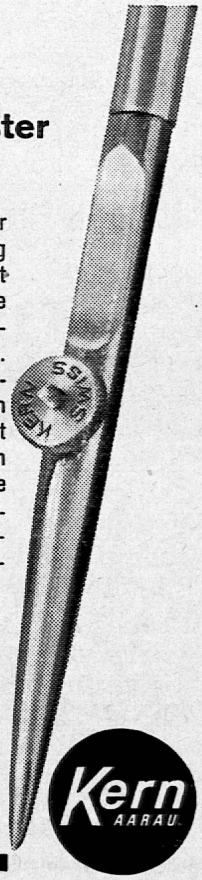
Schulinstrumente

als Drehspul-Volt- oder -Amperemeter, mit auswechselbaren Ziffernscheiben, Longscale-Typ, Zeigerausschlag 250 °, Skalalänge 260 mm. Ein Qualitätserzeugnis der

WEKA AG Wetzikon ZH

Telephon (051) 97 89 54

Hartchrom: ist härter und verschleissfester als Stahl



Durch die Anwendung der technischen Hartverchromung hebt Kern-Aarau den Wert seiner Präzisions-Reisszeuge A auf einen bisher unbekannten Qualitäts-Standard. Jede bisher erreichte Verschleissfestigkeit wird durch Kern-Hartverchromung weit übertroffen. Sie werden ein Reisszeug besitzen, das nie anläuft, nie rostet, nie oxydiert . . . mit einem Hochglanz, der praktisch unzerstörbar ist.

Präzisions-Reisszeuge **hartverchromt: eine Kern-Extraleistung ohne Mehrpreis**

Erhältlich im Fachgeschäft.

Kern AARAU

Für die moderne Schule und für Freizeitwerkstätten:

Komplette Einrichtungen für Metall- und Holzarbeiten

Wir verfügen über grosse Erfahrung im Einrichten von Werkstätten

Julius Schoch & Co. Zürich

Rüdenplatz am Limmatquai Telephon (051) 24 46 60

Zusammengestellt nach den Richtlinien des Schweiz. Vereins für Knaben-Handarbeit
Verlangen Sie Offerte und Dokumentation

AZ
ürich 1